

Simona Bérešová

Institut für Kunst- und Bildgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin

Fotografie und Film an der Kunstgewerbeschule in Bratislava

Im Rahmen meiner Promotion beschäftige ich mich mit den Medien Fotografie und Film an der Kunstgewerbeschule in Bratislava. Diese Schule existierte von 1928 bis 1939 und repräsentierte eine Vertreterin der Kunstschulreformbewegung in der Tschechoslowakei, zu der auch Institutionen wie das deutsche Bauhaus gehörten. Die Kunstgewerbeschule hatte von Anfang an ein relativ festes Programm mit zwei Schwerpunkten. Einerseits legte sie einen großen Wert darauf, sich als eine *praktische Schule* und nicht als eine Kunstakademie zu profilieren. Andererseits strebte sie das Ziel an, die kunstgewerbliche und industrielle Produktion im Gebiet der Slowakei zu modernisieren. Als eine Meisterschule spezialisierte sie sich auf die Ausbildung in den Bereichen Wohnkultur (Holz- und Metallbearbeitung, Keramik, Textil, Malerei), Mode, Reklame (Grafikdesign, Fotografie, Schaufenstergestaltung) und einen speziellen Fokus legte sie auf den Zeichenunterricht.

Die fotografische Abteilung wurde 1931 von Jaromír Funke gegründet, der dort bis 1934 verblieb. Er setzte den Schwerpunkt der Ausbildung auf Reklamefotografie, Portrait und Reportage, der auch von seinem Nachfolger Ladislav Kožehuba übernommen wurde. Im Jahr 1937 kam Karel Plicka an die Schule, der zuerst zusammen mit Kožehuba Fotografie unterrichtete und danach die Filmabteilung gründete. Diese Abteilung existierte jedoch nur weniger als ein Schuljahr, denn 1939 wurde die Schule geschlossen. Was die Schüler der Abteilungen für Fotografie und Film angeht, gibt es zur Mehrheit von ihnen kaum Informationen. Es finden sich jedoch darunter auch Namen, die der Forschung relativ gut bekannt sind, wie z. B. Irena Blühová, Miloš Dohnány oder Marie Rossmannová.

Dieses Dissertationsprojekt untersucht das Verhältnis zwischen dem Programm der Kunstgewerbeschule und der hiesigen fotografischen und filmischen Praxis. Dafür erfolgt eine gründliche Quellenanalyse, wobei in Betracht gezogen werden muss, dass heute nur ein Teil der gesamten Produktion der Schule bekannt ist, da viele ihrer Werke und Dokumente nicht mehr existieren. Trotz dieser Tatsache konnte nach einer intensiven Suche in zahlreichen Archiven und Sammlungen eine solide Basis an Quellen zusammengestellt werden, die ein Bild über die Fotografie und den Film an der Kunstgewerbeschule vermitteln. Das Quellenmaterial

kann in vier Kategorien unterteilt werden, und zwar sind das die Werke der Lehrer und Schüler, die im Rahmen der Schule entstanden sind, des Weiteren die Lehrpläne, die theoretischen Schriften und schließlich die Dokumente, die über das Geschehen an diesen Abteilungen informieren. Diese vier Quellentypen werden einzeln analysiert und anschließend in Relation zum Schulprogramm gesetzt, das aus mehreren offiziellen Schriften der Schule ersichtlich ist. Diese Untersuchung soll zeigen, welche Gestalt Fotografie und Film an der Kunstgewerbeschule hatten, in welchem Maße sie von der Institution oder von den einzelnen Persönlichkeiten bestimmt wurden und ob das Ziel der Kunstgewerbeschule, die Modernisierung der jeweiligen Gewerbe, erreicht wurde.

Beim Doktorandenforum soll die methodische Vorgehensweise anhand einer Fallstudie gezeigt werden, die sich auf die Periode der pädagogischen Tätigkeit von Jaromír Funke an der Schule fokussiert. Zugleich wird auch die Quellenproblematik thematisiert, da die Absenz von ursprünglichen Werken und Dokumenten sowohl eine inhaltliche als auch eine methodische Frage darstellt.